

DRITTER TEIL



1)

Ach, wie war ich einst so fröhlich,
In Unschuld Blumenthal,
Kannte keine lange Sorge,
kannte weder Leid noch Qual,
Frohe unschuld scherzte traulich,
scherzte hold und sanft mit mir,
Nun ungeben mit Verbrechen,
Sitze ich mit Klagen hier.

2)

Heiter blick ich sonst zum Himmel,
selbst wie er so klar und rein,
Konnte meine sanfte Seele,
Seiner Reinheit Spiegel sein.
Und jetzt finster wir die Nächte,
dir mein Unmuth hier durchwacht,
Hat das Laster meiner Seele,
dunkler als die Nacht gemacht

3)

Vor mir flohn die Lebensfreuden
von mir wich mein guter Geist,
Ich empfinden mit Verzweiflung
wie die Ruh sich von mir reißt,
Blumenketen sind zerrissen,
Und das Lasters Fessel drückt,
Ach, mit meine lose Schmerzen,
flieh ich, was mich sonst entzückt,
